

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

10.11.1888 (No. 311)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 10. November.

№ 311.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1888.
Einrückungsgebühr: die gestaltete Zeitspalt oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 4. November 1888 gnädigst geruht, die Lehr- amtspraktikanten Friedrich Baumgarten am Gymnasium zu Wertheim, Walter Gäß am Gymnasium zu Bruchsal, Eduard Ulrich an der Realschule zu Heidelberg und Friedrich Fath am Lehrerinnen-Seminar Prinzessin-Wilhelm-Stift zu Karlsruhe zu Professoren an den genannten Anstalten zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 9. November.

Während der Anwesenheit des Staatssekretärs v. Bötticher in Friedrichsruh soll auch über die Berufung des Reichstags-Beschlusses gefaßt und für dieselbe der 22. November als Termin festgesetzt worden sein. Der Zusammentritt des Reichstags würde danach fast genau zu demselben Zeitpunkte erfolgen wie im vorigen Jahr, an welchem der Reichstag am 24. November eröffnet wurde. In Berliner Blättern ist die Ansicht ausgesprochen worden, daß Seine Majestät der Kaiser den Reichstag persönlich eröffnen werde, und diese Ansicht ist auch deshalb nicht unwahrscheinlich, weil der Passus der Thronrede über die auswärtige Lage an die beiden großen Auslandsreisen des Kaisers anknüpfen dürfte. Die Zahl der Vorlagen an den Reichstag scheint diesmal keine besonders große zu werden, dafür befinden sich unter diesen Vorlagen jedoch auch solche von außerordentlich großer Tragweite, die eine sehr umfangreiche Verathung erfordern werden. Unter denselben steht natürlich der Gesetzentwurf über die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter obenan. Der Entwurf der Alters- und Invalidenversicherung war schon in der Thronrede zur Eröffnung der letzten ordentlichen Reichstags-Sitzung mit den Worten eingeführt worden: „Schon in der Allerhöchsten Botschaft vom 17. November 1881 ist der dringende Wunsch Seiner Majestät des Kaisers ausgesprochen, den Arbeitern, welche durch Alter und Invalidität erwerbsunfähig werden, das berechnete Maß staatlicher Fürsorge durch die Gesetzgebung zu sichern und damit eine weitere Gewähr für die Befestigung des sozialen Friedens und für die Stärkung der nationalen Arbeitskraft zu gewinnen. Nach der schrittweisen Weiterführung der für die genossenschaftliche Sicherung unseres Erwerbslebens grundlegenden Unfallversicherungsgesetzgebung ist es nunmehr möglich geworden, die mit besonderen Schwierigkeiten verknüpfte Aufgabe ihrer Lösung soweit näher zu führen, daß die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs über die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter vorliegt.“ Es ist dem Kaiser Wilhelm I., aus dessen hochherziger Initiative das große bahnbrechende Werk der Arbeiterversicherung entsprang, leider nicht vergönnt gewesen, die Verwirklichung der Alters- und Invalidenversicherung zu erleben. Aber wie sein kaiserlicher Enkel in jeder Beziehung auf dem vom Kaiser Wilhelm geleg-

ten Fundamente steht, so ist auch eine der ersten Vorlagen, die dem Reichstage unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. gemacht werden, diejenige, die dem hochseligen Monarchen besonders am Herzen lag. Wenn die Thronrede zur vorjährigen Reichstags-Öffnung auf die „besonderen Schwierigkeiten“ der Alters- und Invalidenversicherung hinwies, so sind diese Schwierigkeiten in der That auch seitdem wiederholt hervorgetreten und haben noch in allerjüngster Zeit Veranlassung dazu gegeben, daß der Bundesrath, ehe er dem Gesetzentwurf definitiv zustimmt, das gesammte Material noch einmal zur Prüfung verschiedener Abänderungsanträge an die Ausschüsse zurückverwies. Man kam aber wohl annehmen, daß die ungemein sorgfältige Verathung, die der Vorlage im Bundesrath zu Theil geworden, dem Reichstage die Arbeit erleichtern werde. Es darf wohl zuversichtlich auf die Erledigung der Vorlage in der bevorstehenden Reichstags-Sitzung gehofft werden.

Der französische Senat gab gestern Herrn Floquet eine Probe seiner Widerstandskraft. Es spielte sich in der genannten Körperschaft ein Vorgang ab, der an und für sich zwar von keiner größeren Tragweite, aber dadurch bemerkenswerth ist, daß er die Stimmung des Senats illustriert. Der Senator Marceres beantragte, die Auslagen für die Pariser Polizei auf das Staatsbudget zu übernehmen, während der Ministerpräsident die Vertagung des Antrags verlangte, bis der Staatsrath das ihm vorgelegte Dekret über die Neuorganisation der Polizeiverwaltung begutachtet habe. Der ehemalige Polizeipräsident Leon Renault bekämpfte das Verlangen Floquets, dem er vorwarf, er respektiere die Rechte des Parlaments nicht und wolle durch Dekret eine Frage entscheiden, die nur durch das Gesetz geregelt werden könne. Er erklärte offen, daß die Regierung sich eine Umgehung der parlamentarischen Rechte zu Schulden kommen lasse, um dem radikalen Pariser Gemeinderath gefällig zu sein. Floquet machte eine heftige Zwischenbemerkung, worauf Renault mit der scharfen Aeußerung schloß, wenn Floquets Politik in der Sache siege, so siege die Willkür über die Gerechtigkeit. Die weit überwiegende Majorität des Senats sprach sich bei den folgenden Abstimmungen gegen den Ministerpräsidenten aus, Floquets Antrag auf Vertagung der Verathung wurde mit 219 gegen 41 Stimmen verworfen und der Antrag Marceres nach kurzer Diskussion mit 223 gegen 18 Stimmen angenommen. Die Abstimmung hat zur Folge, daß die Regierung einzuweichen den vom Senat für ungesetzlich erklärten Dekretentwurf zurückzog und abwartet, wie die Kammer sich ausspricht. Floquet erklärte nach Schluß der Sitzung, die Regierung werde, um nicht den Schein einer Verletzung der Parlamentsrechte auf sich zu laden, die Weiterverhandlung des Dekrets im Staatsrath suspendiren; sie werde das Dekret aber von neuem dem Staatsrath vorlegen, wenn, wie er hoffe, die Kammer den vom Senat gefaßten Beschluß umstößt. Es ist sehr möglich, daß Floquets Hoffnung auf einen ihm günstigeren Kammerbeschluß, der die Entscheidung des Senats unwirksam in Erfüllung geht. Wie

schon bemerkt, ist es aber nicht der Streitfall zwischen Floquet und dem Senate an sich, der dem Vorgang seine Bedeutung gibt. Der Zwischenfall zeigt, daß im Senate die Opposition gegen Floquet nachdrücklicher und offener als bisher auftritt, und diese Thatsache ist bemerkenswerth im Hinblick auf die von Floquet geplante Verfassungsrevision. Es ist namentlich Floquets Revisionspolitik, die eine Spannung zwischen dem Senate und dem Ministerpräsidenten hervorgerufen hat, und der Verlauf der gestrigen Senats-Sitzung unterstützt die Ansicht, daß die Verfassungsrevision an dem Widerstande des Senats scheitern wird. Der Senat ist nicht geneigt, vor dem Revisionsprojekte des Ministerpräsidenten zu kapituliren; er wird seine Rechte vertheidigen. Allerdings ist es wahrscheinlich, daß, wenn der Senat die Verfassungsrevision zu Fall bringt, die Bewegung gegen den Senat erst recht in Zug kommen und die Abschaffung dieser Körperschaft noch lauter und stürmischer verlangt werden wird. Aber der Senat will wenigstens nicht freiwillig auf seine Stellung verzichten und läßt schon heute dem Ministerpräsidenten merken, daß er zum Kampfe entschlossen ist.

Deutschland.

* Berlin, 8. Nov. Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Seine Majestät der Kaiser zunächst die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete hierauf längere Zeit mit dem Chef des Militärtabinetts, Generalleutnant und Generaladjutanten v. Hahnke, welcher sich um 10 Uhr von Berlin nach Potsdam begeben hatte. Nachmittags 12¹/₂ Uhr kam Seine Majestät der Kaiser mit seiner Umgebung mittelst Sonderzuges von Potsdam nach Berlin und gedankt Allerhöchsterseits bis zum heutigen Abend hier selbst zu verbleiben und hierauf nach dem Darmortpalais bei Potsdam zurückzukehren.

Seine Maj. der König von Sachsen und Seine Königl. Hoheit Prinz Georg von Sachsen werden morgen Mittag aus Dresden hier eintreffen, um Nachmittags Seine Majestät den Kaiser zur Jagd nach Königs- wusterhausen zu begleiten. Nach Beendigung der Hof- jagd, welche am Samstag in den Oberförstereien bei Königs- wusterhausen stattfindet, kehren der König und der Prinz Georg von Sachsen hierher zurück. Der König beabsichtigt, von hier sich nach Schloß Sibyllenort zu begeben, wo am nächsten Tage auch die Königin von Sachsen aus Dresden eintreffen wird.

In dem diplomatischen Corps des Deutschen Reiches und von Preußen haben neuerdings einige Beförderungen stattgefunden. Bei der Pariser Botschaft ist der bisherige zweite Botschaftssekretär v. Schön, nach der Versetzung des Botschaftsraths Graf Leyden nach London, in die erste Sekretärstelle aufgerückt; die zweite Stelle ist dem Legationssekretär Dr. Freiherrn v. Gärtner-Griebenau, bisher in Portugal, übertragen worden, und der der Botschaft beigegebene bayrische Rechtsanwalt Graf Arco-Valley, ein Bruder des Gesandten in Washington, ist zum Legationssekretär ernannt worden. Legationssekretär v. Below-Buzau in Athen ist nach Kopenhagen, Legationssekretär Graf

Der Komödianten-Nach.

Eine Geschichte aus den bayerischen Bergen.

Von Friedr. Dalch. Nachdruck verboten. (Fortsetzung.)

„Ja, träumt mir denn am Ende noch,“ brummte sie jetzt halb- laut vor sich hin, „aber hab' ich doch wirklich recht gefeh'n!“ Und sie legte die Hand über die Augen und blickte noch einmal scharf nach den Tannen hinüber, bei denen der Waldweg vorbei nach der Almhütte emporführte. Nach einer Weile ließ sie die Hand wieder sinken und murmelte mit verächtlichem Gesicht:

„Ja, ja, er ist's schon, wie er lebt und lebt! Der Mensch ist mir in der tiefsten Seel' zuwider und nun kommt er gar am helllichten Mittag zu mir auf die Alm auch noch. Er muß was Besonderes im Sinn haben, aber ich werd' mich net viel abgeben mit ihm.“

„Grüß' Gott, Semmerin,“ unterbrach da plötzlich eine rauhe Stimme vor der Hüttenhür das gemurmelte Selbstgespräch des Mädchens, „wie gehst's auf der Alm?“

„Grüß' Gott! Muß's schon thun,“ erwiderte die Dirne kurz und machte sich am Berde zu schaffen.

Der Mann, der noch immer draußen vor der Thüre stand, warf einen jonnigen Blick auf das so kurz angebundene Mädchen und presste die Lippen unmutig zusammen. Aber er sagte nichts, sondern nahm seinen alten verwitterten Spighut vom Haupte und trocknete sich mit dem Aermel seiner rauhen Jacke die schweiß- bedeckte Stirn. Der Anblick war ein häßlicher rothbrauner Bursche und gekleidet wie ein Holzschneid, trug aber statt der Art einen Bergklotz über der Schulter. Sein Gesicht war gebräunt, die Nase scharf gekrümmt und sein Mund abstoßend häßlich. Seine Augen blickten lauernd unter den buschigen rothbraunen Augenbrauen hervor, spähten überall umher und haften an seinem Gegenstande lange. Stillschweigend trat er in die Hütte, lehnte seinen Bergklotz in eine Ecke der Küche und nahm dann auf einer Bank Platz.

„Derrgott, ist das heut' wieder eine Ditz,“ sagte er und suchte

sein finstres Gesicht zu einem freundlichen Lächeln zu verziehen, was ihm aber schlecht genug gelang, „grad' zum Verschmächten! Der Hals is mir völlig ausgetrüdert und ich woll' Dir tausendmal vergelt's Gott sagen, wenn Du mir eine Schüssel Milch geben thät's!“

„Die kannst haben,“ sagte die Semmerin, „ging in die Milch- kammer und lehrte gleich darauf mit dem begehrten Vabstrunk zurück, den sie neben den Burschen auf die Bank setzte. Dann drehte sie sich wieder ab und beschäftigte sich auf's neue mit ihrer Arbeit. Der Mann ballte die Faust, aber er bezwang sich, er- griff heftig die Milchschüssel, setzte sie an die Lippen und trank sie bis auf den letzten Tropfen aus. Dann setzte er das leere Gefäß wieder nieder, fuhr sich mit dem Aermel über den Mund, räusperte sich und sang dann an:

„Kunni, ich hätt' mit Dir was zu reden!“

„Red,“ sagte die Dirne, „aber mach's kurz, denn ich will und kann mich mit Dir net lang abgeben.“

„Du willst Dich mit mir net abgeben?“ rief der Bursche und seine Augen funkelten. „Wie soll ich eine solche Red' verstehen?“

„Ich will Dir was sag'n, Vitus,“ sagte das Mädchen, drehte sich langsam um und sah dem Burschen fest in das Gesicht, „und Du thust mir einen Gefallen, wenn Du Dir das ein für allemal merkst — Ich will mit Dir nix zu schaffen haben und wenn ich so red', so weiß ich ganz gut, warum ich so red'. Am liebsten wär' mir's, wenn Du mich auch net mehr anreden und Dich überhaupt nimmer um mich bekümmern thät's!“

„So? Nimmer reden soll ich mit Dir?“ rief der Bursche im aufloodernden Grimme, „weißt sonst nix mehr zum Anschaffen? Mich wundert nur, daß Du net auch gleich g'sagt hast, ich soll Dich gar net mehr anschau'n! Aber Du kennst ja, glaub' ich, das selbe Sprüchli vom Bischof und der Katz!“ — Nimm mir's net übel,“ setzte er etwas ruhiger hinzu, „daß ich so red', aber Du rührst einem halt diemalen die Gall' schon gar zu arg auf!“

„Das is lauter Gered', das keine Heimath hat,“ sagt Kunni. „Sag' kurz, was Du mir zu sagen hast, damit einmal ein Ende hergeht in derer Geficht!“

„Ich wär' schon lang' draufkommen,“ entgegnete Vitus, „wenn

Du mich net gleich am Anfang schon so auseinander gebracht hätt's. Also die Geficht' ist so — aber Du wirst mich vielleicht gar anlachen, wenn ich Dir sag', daß ich gern heirathen wöcht'?“

„Du? Heirathen?“ rief Kunni erstaunt.

„Ja, was verwunderst Dich denn gar so arg? Is denn das gar so eine seltsame Sach', wenn ein junger Bursch' an's Heirathen denkt?“

„Das net,“ sagte das Mädchen, „aber daß Du an's Heirathen denkst, das hätt' ich mir meiner Lebtag net träumen lassen!“

„Warum nachher net? Bin ich vielleicht so wüß, daß mich am Ende gar keine mag? Oder meinst vielleicht, weil ich net Haus und Hof hab', ich löm't' desweg'n keine krieg'n? Und wenn Du vielleicht glaubst, ich sei ein nothiger, blutarmer Teufel, dann irrst Du Dich ein bißel! Ich sag' Dir, ich hab' einen Better dräben in Tirol, der hilft mir auf der Stell' mit Geld aus, wenn ich zu ihm geh', und der hätt's schon lang' gern gefeh'n, daß ich einmal heirathen thät. Ich hab' aber vom Erb'and bis jetzt noch nie was wissen wollen, weil man als lediger Bursch' viel freier is und thun und lassen kann, was man mag. Ich bin auch nie in ein Dirndl verliebt gewesen und wenn ich auch diemal mit den Madeln ein bißel angebandelt hab', wirklich gern hab' ich nie eine gehabt. Seit einem halben Jahr aber is die Geficht' anders; da hab' ich einmal beim Almtanz in der Salepp ein Madel gefeh' und seit ich sie gefeh'n hab', bin ich auch wie narriß in sie verliebt.“

„Du verliebt? Deine Lieb' kann ich mir einbilden!“

„Spott' nur, es ist doch so, wie ich sag'! — Wie das Madel heißt, sollst bald inne werden — vorderhand sag' ich Dir nur, daß sie die schönste Dirn is vom ganzen Gebirg'. Ich hab' ihr schon oft zu versteh'n geh'n, wie gern ich sie hab', aber sie hat bis jetzt alleweil noch gethan, als ob sie nichts merken thät. Es kann aber auch sein, daß mich böse Leut' bei ihr verlampt haben und daß sie desweg'n vielleicht nix von mir wissen will. Aber mag jetzt die Geficht' sein wie's will, — ich will nimmer länger in der Ungewißheit sein, und so hab' ich mir denn ein Herz gefaßt und binerauf zu Dir!“

(Fortsetzung folgt.)

Luzburg, zuletzt dritter Botschaftssekretär in Paris, nach Lissabon versetzt worden. An Stelle des zum Gesandten in Oldenburg ernannten Grafen v. Eulenburg ist der bisherige Sekretär bei der preussischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle, v. Lindenau, der dort durch Legationssekretär v. Reichenau ersetzt ist, zum Legationssekretär bei der preussischen Gesandtschaft am bayerischen Hofe ernannt worden.

Ueber das Resultat der preussischen Landtagswahlen gibt die „Königliche Zeitung“ folgenden Ueberblick:

Die Gesamtkräfte der verschiedenen Parteien unter Anrechnung der ihnen nächststehenden Fraktionslosen im neuen Abgeordnetenhaus betragen: 130 Konervative (-6), 68 Freikonserervative (+2), 89 Nationalliberale (+15), 30 Deutschfreisinnige (-12), 99 Centrumsmitglieder (+1), 15 Polen, 2 Dänen. Das Wahlergebnis stellt sich für die einzelnen Provinzen folgendermaßen, wobei wir die „Witden“ den ihnen nächststehenden Fraktionen hinzurechnen: 1. Ostpreußen hat gewählt 22 Konf., 3 Freikonf., 1 Nat.-Lib., 2 Deutschf., 4 Centr. Ein deutschf. Sitz (Königsberg) ist an die Nat.-Lib. übergegangen. 2. Westpreußen: 4 Konf., 8 Freikonf., 2 Nat.-Lib., 4 Deutschf., 1 Centr., 3 Polen. Ein konf. Sitz (König) ist an das Centr., ein nat.-lib. (König) an die Deutschf., ein deutschf. (Thorn) an die Nat.-Lib. übergegangen. 3. Brandenburg: 26 Konf., 10 Freil., 9 Deutschf. Zwei konf. Sitze (Potsdam und Haveland) sind an die Freil. übergegangen. 4. Pommern: 21 Konf., 4 Freil., 1 Deutschf. Ohne Verschiebung. 5. Posen: 5 Konf., 7 Freil., 2 Nat.-Lib., 3 Deutschf., 12 Polen. Die Konf. verloren einen Sitz (Samter) an die Freil., die Deutschf. einen (Samter) an die Nat.-Lib. 6. Schlesien: 24 Konf., 6 Freil., 6 Nat.-Lib., 4 Deutschf., 25 Centr. Die Konf. haben zwei Sitze gewonnen, die Deutschf. zwei verloren. Der wichtigste Erfolg ist der Uebergang der drei Breslauer Mandate von den Deutschf. auf die vereinigten „Kartellparteien“, welche dadurch je ein Mandat gewonnen. Außerdem haben die Deutschf. ein Mandat an die Konf. in Glogau verloren. Dagegen haben sie Piesnitz zurückerobert, wodurch die Freil. und die Nat.-Lib. je einen Sitz verloren. 7. Sachsen: 12 Konf., 14 Freil., 9 Nat.-Lib., 1 Deutschf., 2 Centr. Die Konf. und Freil. haben hier je einen Sitz verloren, die Nat.-Lib. zwei (Salzweil und Jerichow) gewonnen. Die Deutschf. haben den Konf. Nordhausen abgenommen, dagegen ihren wilsb. Sitz in Halle an die letztern verloren. 8. Schleswig-Holstein: 2 Konf., 5 Freil., 8 Nat.-Lib., 2 Deutschf., 2 Dänen. Die Deutschf. verloren zwei Sitze (Altona und Süderdithmarschen) an die Nat.-Lib. 9. Hannover: 4 Konf., 29 Nat.-Lib., 2 Welsen, 1 Centr. Die Konf. haben einen Sitz an die Freil. abgetreten, die Nat.-Lib. den Welsen einen (Lunden) abgenommen. 10. Westfalen: 5 Konf., 2 Freil., 7 Nat.-Lib., 2 Deutschf., 15 Centr. Die Deutschf. verloren zwei Sitze (Hamm-Soest) an die Nat.-Lib. 11. Hessen-Nassau: 8 Konf., 1 Freil., 11 Nat.-Lib., 2 Deutschf., 4 Centr. Die Konf. verloren einen Sitz (Hünfeld) an das Centr., die Freil. einen (Oberwiesenthal) an die Nat.-Lib. Die letztern haben außerdem von den Deutschf. vier Sitze (Frankfurt, Landkreis Wiesbaden, Obertaunuskreis, Unterlahnkreis) gewonnen. 12. Die Rheinprovinz: 1 Konf., 4 Freil., 14 Nat.-Lib., 43 Centr. Die einzige Veränderung besteht hier in dem Uebergang eines Sitzes (Gummersbach) von den Konf. auf die Nat.-Lib. 13. Hohenzollern: Wie immer 2 Centrumsmitglieder.

Aus Jastrów schreibt man der „Dan. Ztg.“: Der hier zum Abgeordneten für den Wahlkreis Flatow-Dt. Krowe neu gewählte Botschafter a. D. v. Reudell stellte sich hier den Wahlmännern vor. Aus seiner Wahlrede dürfte folgende persönliche Mittheilung allgemeineres Interesse finden: In der Presse sei seiner Zeit vielfach darüber verhandelt worden, weshalb er seine Stellung als Botschafter am Quirinal in Rom aufgegeben habe. Mehrfach seien Zerwürfnisse mit dem Reichskanzler angenommen worden. Seine Stellung als Botschafter habe er freiwillig niedergelegt, weil er seinen im späten Alter ihm erst geborenen Kindern eine deutsche Erziehung habe geben und sie nicht in dem südlichen Klima habe ihr Deutschthum vergessen lassen wollen. Dies sei der einzige Grund und er habe keine Veranlassung, sich hierüber nicht frei zu erklären.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hebt hervor, die Staatsbahnverwaltung habe gegenüber der beispiellosen und rapiden Verkehrsentwicklung, die alle Schätzungen überstiegen, die Hände nicht in den Schoß gelegt, sie habe rechtzeitig fast 7000 neue Güterwagen bestellt und aus dem Auslande gegen 1500 Wagen gemietet und lasse zur Beschleunigung des Wagenumschlags in zahlreichen Sonderzügen beladene und leere Wagen befördern. Ferner habe sie auf weiten Strecken einen kostspieligen Nachdienst eingerichtet und werde zur weiteren Verstärkung des Fuhrparks eine besondere Kreditvorlage von 45 Millionen Mark im Landtage einbringen.

Den „B. P. N.“ zufolge sind die Meldungen einer bevorstehenden Liquidation der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft falsch, im Gegentheil erblicke man maßgebenden Orts in der Thatsache, daß Deutschland und England gemeinsam das Araberthum bekämpfen werden, einen Grund mehr dafür, den deutschen Besitz festzuhalten. Das deutsch-englische Abkommen dürfte demselben Blatte zufolge demnächst veröffentlicht werden.

Hamburg, 8. Nov. Karl Schurz reist am nächsten Sonntag mit der „Hammonia“ von hier nach New-York ab.

Dresden, 8. Nov. Seine Majestät der König empfing heute den bisherigen österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Herbert-Rathkeal, welcher sein Abberufungsschreiben übergab, und darauf den Grafen Chotel als den neuernannten Gesandten, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Beide Gesandten hatten darauf auch bei Ihrer Majestät der Königin Audienz.

Straßburg, 8. Nov. Zum Ausfall der Wahlen zum Landesauschusse schreibt die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“:

Das Ergebnis der vorgestern stattgehabten Wahlen zum Landesauschusse ist nach mehreren Richtungen hin als ein erfreuliches zu bezeichnen. Was zunächst die Stadt Metz anlangt, so

war die Wahl eines Altdeutschen bei der Zusammensetzung des zur Wahl berufenen Gemeinderathes von vornherein zwar als gesichert anzusehen. Der Umstand jedoch, daß dem Gewählten auch mehrere einheimische Stimmen zugefallen sind, muß als Anzeichen dafür, daß der Gemeinderath seine Aufgabe mit richtigem Verständnisse und in verständlichem Sinne erfüllt hat, mit besonderer Genugthuung begrüßt werden. Im Landkreise Metz ist dagegen in Herrn Pierson eine Persönlichkeit gewählt worden, welche zur Kategorie Derjenigen gehört, auf die unsere neuliche Bemerkung zutrifft, daß sie an den Geschäften des Landesauschusses einen ersprießlichen Antheil entweder nicht nehmen wollen oder nicht nehmen können. Zwar hat Herr Pierson sich im letzten Augenblicke zu einem Wablauftritte bequemt, welcher die erstere Alternative ausschließt. Immerhin aber bleibt es bedauerlich, daß zu den 66 Stimmen, welche sich auf den Meliorationsbauinspektor Freiherrn v. Nichtbosen vereinigen, nicht noch einige wenige Stimmen hinzugekommen sind, um Letzterem zum Siege zu verhelfen. Die große Zahl der für den eben Genannten abgegebenen Stimmen ist im Uebrigen als ein gleichfalls erfreuliches Anzeichen des sich Bahn brechenden richtigen Verständnisses für die den Wählern aufstellende Aufgabe zu begrüßen. Ein Hauptgewinn für die gute Sache bleibt die Wahl im Kreise Saarburg; denn dort ist dem bisherigen Vertreter, Herrn Germain, der sich im unbedritten Besitze des Mandates wähnte und denselben Kreis auch im Reichstage vertritt, eine eklatante Niederlage bereitet worden. Der Kreis Saarburg gehört zum weit überwiegenden Theile dem deutschen Sprachgebiete an und da Herr Germain der deutschen Sprache nicht mächtig ist, so war er von den französischen Zeitungen stets mit besonderer Vorliebe als die „Personifikation des Protektors“ bezeichnet worden. Die in mehreren Kreisen mit Einkümmigkeit oder gegen eine verschwindende Minderheit erfolgte Wiederwahl von Vertretern, welche sich wackelt auf dem Boden der vollendeten Thatsachen gestellt haben, ist um so erfreulicher, als nach den uns zugegangenen Nachrichten die heimlichen Verjude einiger Protektler, für sich Stimmung zu machen, durch eine gründliche Abfertigung seitens der Wähler schon in ihren ersten Anfängen vereitelt worden sind. In Müllhausen-Land haben von Herrn Pierson veröffentlichten Appell an das Gewissen 70 Wähler von 85 (sechs weniger als im Jahre 1885) folgen zu müssen geglaubt. Soll diese Wahl die Bedeutung haben, daß die Wähler mit der aus dem Rechenschaftsberichte des Herrn Winterer hervorhebenden, ihren Schwerpunkt in der Negation suchenden Thätigkeit desselben einverstanden sind, so würden wir dies im Interesse des Landes bedauern. Mehrere Anzeichen berechtigen uns aber, diese Voraussetzung in Zweifel zu ziehen.

Schweiz.

Bern, 8. Nov. Nach der Aufstellung der mutmaßlichen Bundesausgaben für das nächste Jahrzehnt werden außer den für die militärische Sicherung des Gotthard beschlossenen 2 1/2 Millionen weitere 3 Millionen für die Landesbefestigung in Aussicht genommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Nov. Nach der „Politischen Korrespondenz“ soll die Regelung aller Fragen, welche durch Uebernahme der rumänischen Linien der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn in den Staatsbetrieb der Neuordnung bedürfen, durch ein Zusatzprotokoll zu der beglücklichen österreichisch-rumänischen Konvention erfolgen.

Italien.

Rom, 8. Nov. Das Parlament hat heute seine Arbeiten wieder aufgenommen. Ministerpräsident Crispi legte der Kammer drei Grünbücher vor, über Massauah, den französischen Handelsvertrag und das Suez-Abkommen. — Der russische Unterhändler Iswolski stattete gestern dem Kardinalstaatssekretär Rampolla einen Besuch ab.

Frankreich.

Paris, 8. Nov. Der Senat erörterte heute den Antrag auf Wiederübernahme der Ausgaben für die Pariser Polizeiverwaltung auf das Staatsbudget. Floquet beantragte Vertagung der Berathung, bis eine Meinungsäußerung des Staatsraths vorliege, welcher mit dem Entwurfe eines bezüglichen Dekrets beschäftigt sei. Der frühere Polizeipräsident Renaut warf der Regierung vor, sie respektive die parlamentarische Initiative nicht und lasse durch Dekret eine Frage regeln, welche die gesetzgebende Gewalt angehe. Das Geschehe aus Gefälligkeit gegen den Municipalrath von Paris. Er beantragte, die Vertagung abzulehnen. Der Vertagungsantrag Floquets wurde mit 219 gegen 41 Stimmen abgelehnt, dagegen der Antrag auf Wiedereinstellung der Pariser Polizeiausgaben in das Staatsbudget mit 223 gegen 18 Stimmen angenommen. Nach Schluß der Senatsitzung erklärte Floquet, er werde seinen dem Staatsrath vorgelegten Defretsentwurf bezüglich der Pariser Polizeipräfectur für jetzt zurückziehen, er werde ihn aber aufs neue einbringen, wenn, wie er hoffe, die Kammer den heute vom Senat gefaßten bezüglichen Beschluß ablehne. — Die Deputirtenkammer wählte Delaforge mit 179 gegen 102 Stimmen wieder zum Vicepräsidenten. Die Kammer trat sodann in die Berathung des Marinebudgets ein. Dreyfus brachte ein Amendement ein, die für Befestigung der Häfen Breit und Oberbourg verlangten 42 Millionen für den Bau von Kreuzer- und Torpedoschiffen zu verwenden. Vor Allem müsse das schwimmende Marinematerial verstärkt werden. In gewissen Punkten sei die deutsche und italienische Flotte der französischen überlegen. Der Marineminister erwiderte, den angeblichen Mangel an Kriegsschiffen Frankreichs dürfe man nicht übertreiben, im Jahre 1889 werde man die französische Flotte in respectabler Stärke erblicken. Dreyfus zog sein Amendement darauf zurück. Kapitel 8 des neuen Marineetat (Schiffsbauten) wurde genehmigt. Zu Quästoren wurden Mahy und Madies gewählt.

Spanien.

Madrid, 8. Nov. Aus Sevilla wird gemeldet, daß die feindlichen Kundgebungen gegen Canovas del Castillo, den Führer der spanischen Konservativen, sich heute wiederholt haben. Eine starke Menschenmenge bewegte sich unter Pfeifen und dem Rufe: „Nieder mit Canovas, dem Verräther!“ in den Straßen. Canovas verläßt morgen die Stadt. — Die amtliche Zeitung veröffentlicht die Ernennung des Grafen Mascou zum Vorkapitän in Berlin. — Ein Berliner Brief der „Polit. Korresp.“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die immer wachsende Intimität zwischen Spanien und Frankreich, seit der Marquis Vega de Armijo das Portefeuille des Aussen übernommen hat. Dieses engere Verhältnis sei nach verschiedenen Anzeichen zu Tage getreten insbesondere in der gegen die anderen Mittelmeeremächte gerichteten Kooperation beider Staaten in der marokkanischen Frage. Die Abberufung des Grafen Benomar aus Berlin und des Grafen Mascou aus Rom, die auf ihren Posten große Beliebtheit und Vertrauen genossen, ist geeignet, eine französischerseits lebhaft gewünschte Entfremdung herbeizuführen.

Großbritannien.

London, 9. Nov. (Tel.) Das englische Parlament wird in der begonnenen Session auch mit der Frage der Vermehrung der Flotte beschäftigt werden. Dem „Daily Telegraph“ zufolge hat der Kabinettsauschuss, der den Zustand der Nationalverteidigung prüfen sollte, sich dahin entschieden, daß eine beträchtliche Verstärkung der Flottenmacht nötig sei. Die Regierung werde infolge dessen demnächst dem Unterhause Vorschläge für den Bau von 8 Panzerschiffen ersten Ranges, 20 Kreuzern und zahlreichen Torpedobooten unterbreiten. In der That ist die Flottenvermehrung von allen Fachmännern Englands als eine gebieterische Nothwendigkeit bezeichnet worden und auch die öffentliche Meinung Großbritanniens scheint sich von der Dringlichkeit dieser Aufgabe überzeugt zu haben, so daß die Vorschläge der Regierung wohl keinem ernstlichen Widerstande begegnen werden. — Der „St. James Gazette“ zufolge hat das zum Mittelmeergebiet gehörige Panzerschiff „Agamemnon“ Befehl erhalten, nach Sanja abzugehen.

Rumänien.

Bukarest, 8. Nov. Die Eröffnung der Kammer wird am 13. d. M. erfolgen. Zur Vorlegung an dieselben gelangen sofort nach ihrem Zusammentritt die Gesetzesentwürfe über agrarische Reformen, über Unabgabbarkeit der Richter und die Reform der Nationalbank.

Amerika.

New-York, 9. Nov. (Tel.) Nach weiteren Nachrichten sind die Republikaner auch in Westvirginien bei den Wahlen siegreich gewesen, dieselben haben jedoch einen Sitz im Senat und eine kleine Majorität im Repräsentantenhaus gewonnen.

Afrika.

Suakin, 5. Nov. Der Dampfer „Shebeen“ kam heute Mittag hier mit General Grenfell und Oberst Settle an. Er bringt auch eine Batterie reitende Artillerie mit Kanonen und 250 Mann Infanterie mit. Der Feind beschießt die Forts, sowie die Stadt fortgesetzt mit Granaten, zuweilen mit einiger Wirkung. Der Feind lernt immer besser schießen und vor einigen Abenden fielen sechs Granaten, welche auch alle pluzten, in eines der Forts und verwundeten einen englischen Offizier und mehrere Soldaten.

China.

Shanghai, 5. Nov. Aus Formosa ist hier die Nachricht eingegangen, daß im Süden dieser Insel eine ernste Rebellion ausgebrochen ist, nicht unter den Ureinwohnern, sondern unter den chinesischen Einwohnern. Der Aufstand wird der übertrieben hohen Besteuerung, der sie unterworfen sind, zugeschrieben. Englische und deutsche Kanonenboote erhielten Befehl, nach der Insel abzugehen, um die Interessen von Ausländern zu schützen. Taiwan-fu, der König von Korea, hat die Abberufung des chinesischen Residenten von Seoul nachgesucht.

Versammlung der Kreisauschüsse des Landes.

Karlsruhe, 9. November.

Bei der heute hier stattgehabten Versammlung der Kreisauschüsse des Landes hatte sich eine stattliche Anzahl Vertreter der Ausschüsse im großen Rathhauseaal dabei eingefunden.

Herr Stadtrath Boedh eröffnete und begrüßte die Versammlung namens des Kreisrathes Kreisauschusses.

Von Herrn Geh. Rath Dr. Lameny ist ein Entschuldigungsschreiben eingegangen, da er wegen Unwohlseins an der Theilnahme der Versammlung verhindert ist; die Versammlung spricht hierüber ihr nächstes Bedauern aus.

Zu den Geschäften übergehend, wird Stadtrath Boedh zum Vorsitzenden gewählt, worauf Herr Bürgermeister Kramer der Versammlung den Willkommensgruß der Stadt Karlsruhe entbietet und dieselbe zur Besichtigung des beleuchteten Landgrabens auf morgen Mittag 3 Uhr einladet.

Der erste Verhandlungsgegenstand betrifft die gemeinsame Benützung der von einzelnen Kreisen errichteten und unterhaltenen beruflichen Ausbildungsschulen, worüber Herr Hofapotheker Kirchner-Donauschillingen referirt. Dessen Schlussanträge lauten:

1. Die Delegirtenversammlung empfiehlt den Kreisauschüssen die Förderung des Haushaltungsunterrichts als Kreisfache zu erklären, und zwar soweit das Bedürfnis zur Gründung einer eigenen Schule im Kreise nicht besteht, den Abschluß von Verträgen mit den bestehenden Haushaltungsschulen, beaufsichtsamter Unterhaltung derselben durch eine, der jeweiligen Schülerzahl entsprechende Beteiligung an den allgemeinen Unterhaltungskosten nach Kopfaberum oder mittelst Kopfaberaltbeiträgen.

2. Die Zusammenlegung der landwirtschaftlichen Winterschulen, da wo die Schülerzahl dem allgemeinen Kostenaufwand nicht entspricht, auf derselben Grundlage und die Verwendungsung der dadurch entstehenden Ersparnisse zu Schulkosten.

An der Debatte darüber beteiligten sich die Herren Franke-Budenberg, Frdr. v. Böklin-Freiburg, Rodv. v. Radolff, Eisenlohr-Heidelberg, Wagner-Freiburg und Stadtrath Boedh-Karlsruhe, worauf der Antrag abgelehnt wird.

Ueber die Förderung des Krankenpflegewesens in den Landgemeinden hat Herr Stadtrath Dr. Spemann-Karlsruhe zu

berichten. Es sei auf diesem Gebiete viel noch zu thun. Große Missethäter sind die dem Einzelnen zugewandten defunctären Leistungen. Entweder würden die Kranken in die Stadt in Krankenhäuser gebracht, oder es müssen Pflegerinnen von der Stadt auf's Land kommen, wenn die Pflege richtig gehandhabt werden soll. Redner erwähnt hierbei das Institut der Landpflegerinnen, deren Unterhalt sich defunctär nicht bedeutend darstelle. (Wir verweisen hier auf unseren Bericht über die Jahresversammlung des Frauenvereins.) Redner empfiehlt folgende Resolution zur Annahme: 1. Die Krankenpflege auf dem Lande ist verbesserungsbedürftig. 2. Es liegt im Interesse der Kreise, diese, wenn möglich, herbeizuführen. 3. Eine Verbesserung auf dem Lande kann herbeigeführt werden durch Ausbildung von Landkrankenpflegerinnen.

Vor der Debatte darüber begonnen, berichtet Stadtrath Böckh über die hier einschlägigen Verhandlungen der Jahresversammlung des Bad. Frauenvereins, wobei er hervorhebt, daß die Versammlung ein Bedürfnis der Landkrankenpflegerinnen anerkannte, doch treten denselben verschiedentlich, insbesondere finanzielle Schwierigkeiten entgegen.

In der Debatte wird zur Erwägung empfohlen, ob nicht die Kreise einmal eine Anregung zur Ausbildung von Landkrankenpflegerinnen, die ja so große Kosten nicht erforderten, geben sollten. Eine andere Meinung geht dahin, die Krankenpflegerinnen könnten bei längerer Nichtverwendung ihre Kenntnisse wieder einbüßen und dann, im Bedarfsfall, Unzulängliches leisten. Doch immer sei auch das noch besser, als gar keine Pflege.

Herr Landeskommissar Ministerialrath Hebling glaubt, man solle sich nicht durch einen Mangel an Theilnahme der Bevölkerung irritieren lassen; oft trete dieselbe bei neuen Einrichtungen zu Tage. Redner verweist auf die Vorteile, die daraus der Unfall- und Krankenversicherung erwachsen. Bei der kürzlich in Suchenfeld aufgetretenen Typhusepidemie haben die Krankenpflegerinnen vorzügliches geleistet und sei wohl der durch sie zweckmäßig gehandhabten Pflege vorzugsweise es zuzuschreiben, daß nur ganz vereinzelte Todesfälle zu verzeichnen waren. Würden überall solche Wärterinnen bestehen, werde auch nicht mehr gefürchtet, als bisher schon gefürchtet werde. Man solle aber auch nicht vor dem Geldpunkt zurückweichen. An der Debatte beteiligten sich Bürgermeister Gethler, Herr v. Böcklin, Freiburg, Direktor Dr. Borell, Hub, Frank-Budenberg, Stein-Rudach, Dr. Blum-Heidelberg. Die Anträge wurden schließlich angenommen.

Herr Fabrikant Klein-Weinheim führt die Erfahrungen der Kreisärzte hinsichtlich der Kreispflegeanstalten, namentlich mit Rücksicht auf die Aufnahme von Trunksüchtigen und von Personen, die an unheilbaren Krankheiten leiden, der Versammlung vor Augen, worüber sich in der Folge auch Herr Dr. Borell, Direktor der Kreispflegeanstalt Hub, ausspricht. Der Letztere besonders hält die landwirtschaftliche Beschäftigung gerade bei Trunksüchtigen für sehr zweckmäßig. Auch Personen mit unheilbaren Krankheiten könne man nicht von der Anstalt ausschließen. Die ausgedehnte Beschäftigung, insbesondere in der Landwirtschaft, habe aber materiellen Nutzen, der am besten daraus erhellte, daß früher bei wenigen Pfinglingen ein Zuschuß von Kreiswegen von 40- bis 60000 M. erforderlich war, während er im letzten Jahr nur 8000 Mark betrug.

Herr v. Böcklin in Freiburg ist ebenfalls in der Lage, Konstatieren zu können, daß sie es in Freiburg dahin gebracht, daß der Kreis keinen Zuschuß zu der dortigen Anstalt mehr zu zahlen hat. Weiter sprach noch Dr. Blum-Heidelberg, Kreisärztes-Donauschillingen, Dreher-Haltingen und Dr. Borell, der davor warnt, Geisteskränke in die Kreispflegeanstalten aufzunehmen, auch Strömer sollten nicht dorthin gebracht werden. Herr Ministerialrath Hebling weist auf die Schwierigkeiten bei Fällen von Jervan hin in kleinen Orten, wo keine Spitäler sind, während andererseits die Aufnahme in die Anstalten Illenau und Pforzheim verweigert werde, eine Kalamität, die wohl im nächsten Jahre fortalle. Es sei eben oft wünschenswert, daß baldmöglichst ein solcher Kranke in ordentliche Pflege komme, wenn man ihn noch retten wollte.

Dr. Blum-Heidelberg verbreitet sich hierauf über das System der Landarmenpflege und die Frage des Unterstufungswohnhauses. Ein allen Anforderungen gerecht werdendes Armenpflegegesetz zu schaffen hält Redner nicht für möglich. Bei uns in Süddeutschland (Baden und Württemberg) besteht noch die materielle Unterstützung des Gemeindeglieds (Alimente), und würde Redner es daher für sehr gefährlich halten, die norddeutschen Bestimmungen bei uns anzuwenden. Da Bayern und Elsaß-Lothringen, was das Unterstufungswohnhausgesetz betrifft, Baden und Württemberg gegenüber sich als Ausland präsentirt, ist hier die Lage besonders schwierig. Nach eingehender Erörterung der verschiedenen Gesichtspunkte plädiert Redner für die Abschaffung der Landarmen. Eine Statistik über den Stand der Angelegenheit des Unterstufungswohnhauses werde z. Bt. vom Deutschen Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit erhoben, deren Unterstützung durch prompte Ausfüllung der von dort versendeten Fragebogen Redner als äußerst nützlich empfiehlt. Ein in dieser Richtung gestellter Antrag gelangt zur Annahme. Ein weiterer Antrag liegt vor von Herrn Gutsbesitzer Stein-Rudach, der die Bestellung eines Schiedsgerichts vorsieht in Fällen, wo eine Einigung über die Erbschaft nicht erreicht werden kann. Nachdem Herr Ministerialrath Hebling auf die daraus resultierenden Schwierigkeiten hingewiesen hatte, wurde der Antrag abgelehnt. Darauf kommt zur Beratung der Entwurf neuer Statuten für die landwirtschaftlichen Winterschulen, über den Dr. Blum-Heidelberg berichtet. Redner äußert sich dabei verschiedentlich in nicht zustimmender Weise, und auch von anderer Seite werden abweichende Ansichten geäußert, die eine eingehende Debatte als wünschenswert erscheinen lassen. Da indeß die Zeit bereits bis 2 1/2 Uhr vorgeschritten war, wird die Verhandlung abgebrochen und auf morgen Vormittag 9 Uhr vertagt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 9. November.

* (Zu der am Reformationsfeste erhobenen Kollekte für die Befriedigung der kirchlichen Bedürfnisse der gerettet wohnenden Evangelischen unseres Landes wurden auf Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Herr Hofprediger D. Helbing 1000 M. übermittelte.)

□ Mannheim, 8. Nov. (Gastspiel des Heidelberger Stadttheaters. — Wasserthurn.) Das Heidelberger Stadttheater wird auch in diesem Winter wieder in Schwägingen eine Reihe von Gastvorstellungen geben, und zwar finden dieselben jeweils Sonntags Nachmittags statt. Die erste Vorstellung ist bereits für kommenden Sonntag in Aussicht genommen und gelangt an diesem Tage die fünfaktige Mißbüchische Operette: „Das verwunschene Schloß“ zur Aufführung.

linfer Wasserthurn kostet immer noch neue nachträgliche Geldopfer. Nachdem der ursprüngliche Voranschlag bereits um 132000 M. überschritten worden, wird neuerdings nochmals eine Mehrforderung von 3000 M. den Bürgerausschuß beschäftigen. Diese Summe soll zur Beschaffung zweier Spingfiguren, welche an dem Laubgang der Treppe angebracht werden, Verwendung finden.

Theater und Kunst.

* (Großh. Hoftheater.) Wir wollen nicht verkümmern, auch an dieser Stelle noch darauf aufmerksam zu machen, daß demnächst zur Feier von Schillers Geburtstag auf der Hofbühne die ganze Wallenstein-Tragödie zur Aufführung gelangen wird. Um das zwei Theaterrabende umfassende Werk in rascher Aufeinanderfolge denselben Abonnenten zu bieten, ist die Einrichtung getroffen worden, daß am nächsten Sonntag „Wallenstein's Lager“ und „Die Piccolomini“, am Montag „Wallenstein's Tod“ für die gerade Abonnementsabteilung gegeben wird, am Dienstag und Freitag dagegen für die Abonnenten der ungeraden Abtheilung zur Aufführung gelangt.

* (Kunstnotizen.) Das neue Lustspiel in 4 Akten von Paul Lindau „Die beiden Leonoren“ hat bei seiner ersten Aufführung im Deutschen Theater am Dienstag, den 6. Nov., die freundlichste Aufnahme gefunden und verdient. Denn es ist, wie Karl Frenzel hervorhebt, eben so liebenswürdig in seiner Form, wie anheimelnd und gemüthvoll in seinem Inhalt. Die beiden letzten Akte stehen in dramatischer Bewegung und Spannung den ersten nach, aber der Dialog bleibt immer lebendig, witzig und gefällig. Die Einrichtung und die Darstellung waren bis auf kleine Einzelheiten musterhaft. Auch Mosers neuestes Lustspiel scheint nicht übel gefallen zu haben. Eugen Jabel schreibt darüber: „Das neue Lustspiel von Gustav von Moser „Unkraut“ bereitet dem Publikum des Lessing-Theaters insofern eine Ueberraschung, als der beliebte Autor in den ersten Akten ganz neue Wege zu wandeln versuchte. Aus dem übermüthigen Schwandochter, der in drohenden Situationen alles durcheinander wirbelt, schien ein feiner und geistreicher Salonschriftsteller geworden zu sein. Mosers Dialog hat in der That an Schlichtheit und witzigen Bemerkungen, die bei den Zuschauern mit Lachen und Schagen hingenommen wurden. Nur schade, daß der Verfasser darüber das Stück zu wiederholten Malen verzigt und sich in lebenswichtigen Abschweflungen verlor; welche die Szenenfolge in eine Schraube ohne Ende zu verwandeln drohen. Erst im letzten Akt macht der alte Moser aus diesem Halbklammer wieder auf und erweist durch eine Reihe glücklicher Situationen, die in dem Hause die Stimmung eines echten Erfolgs verbreiten.“ — Wie verlautet, soll es noch fraglich sein, ob es gelingen wird, die Bühne des Berliner Schauspielhauses bis zum nächsten Jahre und vielleicht in dieser Spielzeit ihrer Benutzung zu übergeben. Namentlich soll es noch einer eingehenden Prüfung bedürfen, ob die neue, sehr schwere Dachkonstruktion im richtigen Verhältnis zur Tragfähigkeit der Mauern steht.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 9. Nov. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern Nachmittag im hiesigen Schlosse im Beisein des Staatssekretärs Grafen Bismarck den rumänischen Gesandten Baranow Litanu, welcher sein Abberufungsschreiben überreichte. Abends um 7 Uhr dinstete der Kaiser bei dem Staatssekretär Grafen Bismarck und kehrte um 9 Uhr 40 Min. nach dem Marmorpalais zurück, woselbst heute Vormittag die Kaiserlichen Majestäten Seine Hoheit den Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha empfangen und mit Höchstdenselben gemeinsam dinsteten. Sodann begaben die Majestäten und der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha sich mittelst Extrazuges hierher. Nachmittags trafen Seine Majestät der König Albert von Sachsen und Allerhöchstdesem Bruder Prinz Georg hier ein, um an der Jagd in Königswusterhausen theilzunehmen. Nach herzlicher Begrüßung fuhren die kaiserlichen Jagdtheilnehmer um 5 Uhr Nachmittags nach Königswusterhausen ab, während Ihre Majestät die Kaiserin noch einige Zeit hier verweilt und Abends nach dem Marmorpalais zurückkehrten.

Berlin, 9. Nov. Durch Kaiserlichen Erlaß wird der

Reichstag auf den 22. November einberufen. (Vergl. die Bemerkungen an der Spitze des Nichtamtlichen Theils.)

¶ Berlin, 9. Nov. (Privattelegramm.) Nach einer Meldung aus Brüssel wird Seine Majestät der König der Belgier demnächst Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser in Berlin einen Besuch abstatten. Der Besuch dürfte noch im Monat November zur Ausführung kommen. — Die Kosten für den Bau der kürzlich in Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers eingeweihten Kirche zum Heiligen Kreuz stellen sich wesentlich höher, als bisher angenommen wurde, und betragen 670,000 M.

○ Berlin, 9. Nov. (Privattelegramm.) Aus Bremen meldet man der „Nationalzeitung“, daß die amerikanische Bark „Marfal“ bei Neufundland während eines heftigen Orkans gescheitert ist. Die ganze Besatzung, 36 Mann stark, ertrank.

Wien, 9. Nov. Professor v. Bamberger ist heute Vormittag gestorben.

Heinrich v. Bamberger war am 27. Dezember 1822 in Znojmo bei Prag geboren, wurde 1854 Professor und Oberarzt des Julius-Hospitals in Würzburg und siedelte 1872 nach Wien als Direktor der dortigen medizinischen Klinik über. Auch als medizinischer Schriftsteller hat Bamberger eine sehr erfolgreiche Thätigkeit entfaltet.

St. Petersburg, 9. Nov. In einem heute veröffentlichten Reskript Sr. Majestät des Kaisers an den Generaladmiral Großfürsten Alexits wird die Befriedigung des Kaisers ausgesprochen, daß der Wille des Kaisers, die Flotte im Schwarzen Meere zu heben, welche geeignet sei, den dortigen Küstenbewohnern den Schutz ihres Eigenthums und unbehinderte Entwicklung aller industrieller und kommerzieller Unternehmungen zu sichern, unter der Leitung des Großfürsten stetig erfolgreich ausgeführt worden sei. Der Kaiser habe sich bei seiner Anwesenheit in Sibirien hiervon überzeugt und mit wahrer Freude auf das ganze Geschwader von Schlachtschiffen gesehen, welches bereit sei, für die Rechte Rußlands im Schwarzen Meere einzutreten.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 11. Nov. 118. Ab.-Vorst.: „Wallenstein's Lager“, dramatisches Gedicht in 1 Akt, von Schiller. — „Die Piccolomini“, Schauspiel in 4 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Montag, 12. Nov. 120. Ab.-Vorst.: „Wallenstein's Tod“, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 13. Nov. 119. Ab.-Vorst.: „Wallenstein's Lager“, dramatisches Gedicht in 1 Akt, von Schiller. — „Die Piccolomini“, Schauspiel in 4 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Donnerstag, 15. Nov. 122. Ab.-Vorst.: „Phigeneie in Aulis“, große Oper mit Ballet in 3 Aufzügen. Musik von Ritter und Gluck. Nach Richard Wagner's Bearbeitung. Anfang 1/2 7 Uhr.

In Baden: Mittwoch, 14. Nov. 6. Ab.-Vorst.: „Die Hochzeit des Figaro“, komische Oper in 2 Aufzügen, von W. A. Mozart. Anfang 1/2 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten 6. Nov. Friederike Wilhelmine, B.: Josef Reibig, Möbeltransporteur. — Elsa Emma, B.: Friedr. Spengler, Schneider. — 7. Nov. Karoline Luise, B.: Philipp Rumpf, Schneider. — 8. Nov. Emilia Maria, B.: Friedr. Müller, Marmorarbeiter.

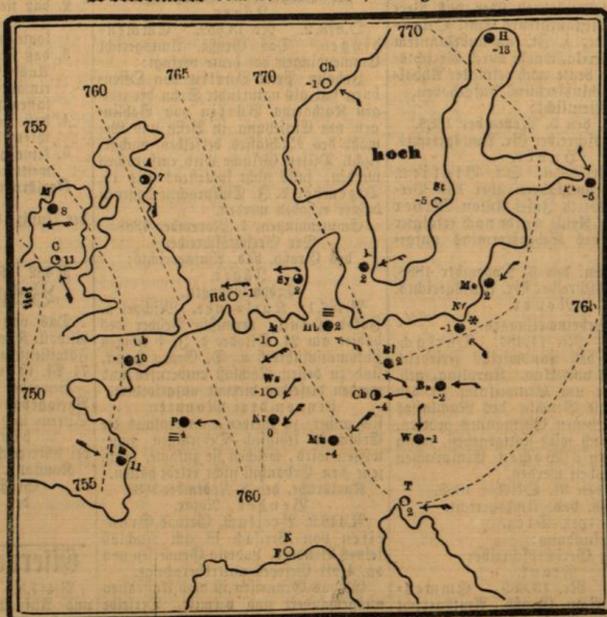
Todesfälle 8. Nov. Heinrich Müller, Chem., Weichenwäcker, 37 J. — Magdalena Forstner, led., Privatier, 71 J. — 9. Nov. Johann Wielmann, Chem., Postsekretär, 39 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Windst. in mm	Relat. Feuchtigk. in %	Wind. in mm	Quant. in mm
8. Nachts 9 U.	752.2	+ 24	4.7	85	NE	bedekt
9. Morgs. 7 U.	751.1	+ 04	3.9	82	NE	"
9. Mittags 2 U.	750.2	+ 48	3.4	53	NE	"

Wasserstand des Rheins. Mainz, 9. Nov., Mrgs. 4.09 m, gefallen 4 cm.

Wetterkarte vom 9. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern nur in so fern geändert, als das im Norden von uns liegende Maximalgebiet an Höhe und Ausdehnung gewonnen hat. Die nordöstlichen Winde haben daher wieder aufgefrischt. Das Wetter ist im Westen Deutschlands meist heiter, im Osten trübe; die Temperaturen haben sich vielfach auf dem Festland über den Gefrierpunkt erhoben, im hohen Norden hat dagegen der Frost zugenommen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 9. November 1888.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe	Staatsbahn 209 1/2
108.40 Lombarden	88.—
4% Preuss. Konf. 108.—	Galizier 178.20
4% Baden in fl. 102.90	Elbthal 171 1/2
4% in M. 105.10	Westenburger 158.80
Deherr. Goldrente 92.20	Hess. Ludwigsbahn 108.—
Silber. 69.10	Lübeck-Büch.-Hb. 173.20
4% Ungar. Goldr. 84.90	Gothard 128.10
1877r. Russen 100.20	Wechsel und Sorten
1880r. 86.50	Wechsel a. Amst. 168.72
II. Orientanleihe 63.70	London 20.35
Italiener 96.10	Paris 30.35
Ägypter 83.30	Wien 166.40
Spanier 73.70	Napoleon'sb. 16.16
Serben 81.60	Privatbankkonto 3 1/2
	Bad. Zuckerfabrik 97.50
Kreditaktien 258.—	Alkali Westereg. —
Diskontokommandit 225.30	Kreditaktien 257 1/2
Basler Banker. 163.—	Staatsbahn 209 1/2
Darmstädter Bank 159.70	Lombarden 87 1/2
5% Serb. Gp. Ob. 85.—	Leipzig: schwächer.

Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 162.20	Kreditaktien 209.20
Staatsbahn 104.40	Marknoten 59.70
Lombarden 44.10	Ungarn 101.65
Disf.-Komm. 225.10	Leipzig: fest.
Kanalarbeit 128.—	Paris.
Dortmunder 91.50	8% Rente 82.65
Marienburg 93.40	Spanier 73 1/2
Hörm. Nordbahn —	Ägypter 415.—
Leipzig: —	Ottomane 536.—
	Leipzig: —

Todesanzeige.
N. 488. Karlsruhe.
Nach langem, schwerem Leiden verschied heute im Alter von 39 Jahren

Herr Postsekretär
Johann Pielmann.
Wir betrauern in dem so früh Verstorbenen einen theueren Kollegen, welcher sich stets durch regen Diensteifer und große Pflichttreue rühmlich hervorgethan und durch seine vorzüglichen Eigenschaften und sein liebenswürdiges Wesen unsere volle Hochachtung und Liebe erworben hat.
Sein Andenken wird unter uns fortleben!
Karlsruhe (Baden), 9. Nov. 1888.
Der Vorsteher
und die Beamten des Kaiserlichen Postamts 1.

N. 484.1. Raffatt.
Bekanntmachung.
An der hiesigen städtischen Frauen-Arbeitschule ist die Stelle einer Lehrerin für
Weihnähen,
Maschinen-Nähen und
Weiß- und Buntstickerei
auf
1. Januar kommenden Jahres
neu zu besetzen.
Bewerberinnen können nur berücksichtigt werden, wenn genügende Qualifikationsnachweise vorgelegt werden.
Die Lehrstelle ist mit einem Jahresgehalt von 800 M. und freier Dienstreise verbunden.
Raffatt, den 6. November 1888.
Der Gemeinderath.
A. Stigler.

N. 840. Offenburg.
Polizeidiener-Stelle.
Die Stelle eines städtischen Polizeidieners mit einem Jahresgehalt von 800 Mark ist alsbald zu vergeben.
Mit Zeugnissen belegte Bewerbungen geeigneter junger Männer werden bis zum 15. d. Mts. von uns entgegen genommen.
Offenburg, den 7. November 1888.
Gemeinderath.
F. Volt.

Hübch. Landgut
zu verkaufen
ev. zu verpachten. Zu erfragen bei
der Exped. d. Bl.
D. 852.1.

Handschuh-
Knöpfer
in Gold,
Silber
und Nickel.
Aechter Silber 2,50, vergoldete 1,50.
Nicht 80 & das Stück. N. 488.3.
Ludwig Oehl, Großhändler,
Karlsruhe — Handschuhfabrikant.

Kapital-Gesuch.
N. 853.1. Auf ein industrielles Anwesen in Baden, bei welchem werthvolle Güter sich befinden und das einen Werth von ca. 300,000 M. repräsentirt, wird ein Kapital von 100,000 M. auf erstes Unterpfand gegen mäßigen Zinsfuß gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.
N. 430.2.

Loefflund's
ächtes Malz-Extract
und
Malz-Extract-Bonbons
sind keine Geheimmittel, sondern vollkommen reelle, seit 20 Jahren bewährte, d. Magen wohlthätigliche

Mustennittel
Äusserst wirksam u. schleimlösend, bei Alt u. Jung beliebt. — In allen Apotheken zu haben. — Bonbons 20 u. 40 Pf., Extract 90 Pf. Man verlange stets „Loefflund'se.“

N. 835.2. Sulz u. Wald.
Schmieröl- und Petroleum-Barrel
werden zu kaufen gesucht.
Erläuter. Del-Raffinerie
Karl Borgsmüller,
Sulz u. Wald.

Gesellschaft für Brauerei-, Spiritus- und Pflanzstoff-Fabrikation
vormals G. Sinner in Grünwinkel — Baden.
Haupt-Bilanz vom 31. August 1888.

Activa.		Passiva.	
Immobilien in Grünwinkel	1,242,638 67	Actien-Capital	2,000,000 —
do. Durmersheim	122,806 52	Obligationen	1,200,000 —
do. Angenstein	100 —	Hypotheken	158,000 —
do. Käferthal	454,442 33	Gesetzlicher Reservefond	51,001 78
do. Karlsruhe und Baden	256,829 18	Spezial-Reservefond	180,000 —
Geräthschaften und Fuhrwesen in Grünwinkel u. Paris	629,539 52	Pensionsfond der Angestellten	7,500 —
do. Durmersheim	105,853 63	Dividenden	240,000 —
do. Angenstein	100 —	Lantien und Honorare	48,416 14
do. Käferthal	140,002 05	Creditoren	485,117 75
Vorräthe an Fabrikaten und Rohmaterial in sämtlichen Etablissements	986,470 32	Gewinn-Vortrag	25,833 —
Kassen-Vorrath	16,736 14		
Wechsel-Vorrath	15,876 80		
Ausstände bei Kunden und Bankguthaben	424,473 21		
	4,396,868 67		4,396,868 67

Soll.		Haben.	
An Unkosten-Conto		Per Saldo-Vortrag von 1886/87	7,448 27
Allgemeine Handlungsunkosten	126,566 48	" Betriebs-Ueberkauf	701,328 34
" Interessen-Conto		" Vergütung der Schweizerischen Bundesregierung f. Betriebseinstellung in Angenstein	260,000 —
" Zinsen, Provisionen, Discont, Agio ic.	85,519 71		
" Dubiosen-Conto			
" Zweifelhafte Forderungen	9,029 80		
" Bau-Conto			
" Bau-Unterhaltung	12,287 94		
" Statutenmäßige Abschreibungen auf Immobilien	36,493 68		
" Geräthschaften ic.	73,963 07		
" Depôt in Paris	7,753 96		
" Außerordentliche Abschreibungen auf Depôt in Paris	20,000 —		
" Käferthal	100,000 —		
" Angenstein	184,660 15		
" Gewinn-Vertheilung zum gesetzlichen Reservefond	20,252 68		
" für Lantien und Honorare	48,416 14		
" in den Spezial-Reservefond	75,000 —		
" in den Pensionsfond der Angestellten	3,000 —		
" 12% Dividende	240,000 —		
" Vortrag auf neue Rechnung	25,833 —		
	1,068,776 61		1,068,776 61

Der Dividende-Coupon Nr. 3 gelangt von heute ab bei der Gesellschaftskasse in Grünwinkel und bei den Bankhäusern
Herrn G. Müller & Co. in Karlsruhe,
W. D. Kadenburg & Söhne in Mannheim,
von Erlanger & Söhne in Frankfurt a. M.
mit Nr. 120. — zur Einlösung.
Karlsruhe und Grünwinkel, den 8. November 1888.
Die Direction:
Aug. Soher, Vorsitzender. Robert Sinner. Bahls. Carl Sinner.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ
nach Vorschrift von Dr. Oskar Reber, Professor der Anatomie an der Universität zu Berlin.
Verdauungsmittel, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverkrümmung, die Folgen der Unmöglichkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis 1/2 M. 1/2 M. 1/2 M. 1/2 M.
Schering's Grüne Apotheke
Königsplatz 19, Charlottenstraße 19.
Niederlagen in allen Apotheken u. den renommirten Drogeriehandlungen. Besondere Bestimmungen werden prompt ausgeführt.

N. 830. Eine Wäschefabrik, die Vorräthig bietet, sucht für Karlsruhe, bei hoher Provision, einen
tüchtigen Agenten.
Off. m. Ref. N. 58 Stuttgart.

Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.
N. 842. Nr. 15,032. Billingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs Emil Odenfuss von hier, a. Jt. an unbekanntem Orte in Amerika, wurde durch Gerichtsbeschluss von heute nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Haber.
N. 847. Nr. 8856. St. Blasien. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Wittib Josef Anton Meyer & Eheleute von Heule wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben.
St. Blasien, den 5. November 1888.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Neuer.

N. 744.3. Nr. 11,484. Durlach. Die Wittib des Landwirths Friedrich Eberhardt von Aue, Karolina, geb. Meule, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemanns gebeten. Diefem Gesuch wird stattgegeben, wenn nicht binnen 6 Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden.
Durlach, den 31. Oktober 1888.
Gr. bad. Amtsgericht.
gez. Diez.

Zur Beurkundung:
Der Gerichtsschreiber:
N. 817.2. Nr. 13,669. Emmendingen. Vom Großh. Amtsgericht Emmendingen wurde heute verfügt:
Die Ehefrau des Landwirths Jakob Martin Krumm, Anna Maria, geb. Bühler in Bahlingen, hat als natürliche Tochter des am 10. Februar d. J. in Bahlingen verstorbenen Maurers

N. 846.1. Karlsruhe. Michael u. Jakob Daud, vermählte Brüder des dahier am 24. Oktober d. J. f. ledigen Lokomotivführers a. D. Georg Daud, sind zu dessen Nachlass mitberufen und werden dieselben hiermit aufgefordert, binnen drei Monaten sich anher zu melden, andernfalls die Erbschaft lediglich Denjenigen zugewiesen wird, welchen sie zuläme, wenn jene den Erbschaft nicht erben hätten.
Karlsruhe, den 8. November 1888.
Vender, Notar.

N. 448.2. Breisach. Geras Grunefen von Breisach ist am Nachlass seines Bruders, Ludwig Grunefen von da, kraft Gesetzes mitberberechtigt.
Geras Grunefen ist nach Australien ausgewandert und vermisst. Derselbe wird zu den Theilungsverhandlungen und zur Empfangnahme der Erbschaft mit Frist von
drei Monaten
und dem Bedenten geladen, daß, wenn von ihm der Ladung keine Folge gegeben wird, die Erbschaft dem Bedenten zugewiesen wird.
Breisach, den 1. November 1888.
Vender, Notar.

geben wird, er übergangen wird.
Breisach, den 17. Oktober 1888.
Großh. Notar
Kury.

Verm. Bekanntmachungen.
N. 480. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Aus der Merf'schen Stiftung in Konstanz ist ein Stipendium von jährlich 700 M. für einen Studierenden an einer Hochschule oder Höheren Kunstanstalt zu vergeben.
Bewerberinnen sind binnen drei Wochen bei dem diesseitigen Ministerium unter Anschließ der Zeugnisse einzureichen. Von den Bewerbern ist nachzuweisen:
1. daß sie badische Staatsangehörige sind und entweder mit dem Stifter verwandt sind oder in einer zu dem früheren Seckreise gehörigen Gemeinde Heimathrecht oder der Unterthänigkeitswohnung haben;
2. daß sie sich einem wissenschaftlichen Fache, oder einer Kunst widmen;
3. daß sie bereits den Grad geistiger Ausbildung erlangt haben, um zum einjährig-freiwilligen Dienst zugelassen zu werden;
4. daß sie talentvoll, fleißig und in ihrem Betragen tadellos sind und
5. feine genügenden Mittel zu ihrer weiteren Ausbildung besitzen.
Karlsruhe, den 4. November 1888.
Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Koff.

Bekanntmachung.
N. 482. Konstanz.
Das von G. J. Brunl, ehemals hiesig. Kanzleidirektor dahier, gestiftete Familienstipendium von jährlich 85 M. 71 Pf. ist erledigt.
Bewerber um dasselbe haben sich unter Vorlage von Verwandtschafts-, Studien-, Sitten- und Vermögenszeugnissen binnen 4 Wochen bei unterzeichneter Stelle zu melden.
Konstanz, den 6. November 1888.
Großh. Verwaltungsrath
der Distriktsämter.
Baader. Karle.

Eiserner Landungssteig.
N. 441.3. Nr. 3021. Die Lieferung und Aufstellung des eisernen Oberbaues zu einer Dampfschiffanlandestelle bei Stadt, im Gesamtgewicht von ca. 25000 kg eventuell 20000 kg, soll im Wege schriftlicher Angebote vergeben werden. Solche sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Dampfschiffan-

Kuhholzversteigerung.
N. 456.2. Die Großh. Bezirksforsterei Derrenwies verleiht mit Vorfrist
Donnerstag, 15. November 1888,
Vormitt. 10 Uhr, im Galtshaus zum „Iven“ in Richtenthal: 60 Kuehholzstämmel 1. Kl., 165 II. Kl., 370 III. Kl., 1880 IV. Kl.; 20 Buchenstämme 1. Kl., 20 Buchenstämme 2. Kl., 20 Buchenstämme 3. Kl., 20 Buchenstämme 4. Kl., 20 Buchenstämme 5. Kl., 20 Buchenstämme 6. Kl., 20 Buchenstämme 7. Kl., 20 Buchenstämme 8. Kl., 20 Buchenstämme 9. Kl., 20 Buchenstämme 10. Kl., 20 Buchenstämme 11. Kl., 20 Buchenstämme 12. Kl., 20 Buchenstämme 13. Kl., 20 Buchenstämme 14. Kl., 20 Buchenstämme 15. Kl., 20 Buchenstämme 16. Kl., 20 Buchenstämme 17. Kl., 20 Buchenstämme 18. Kl., 20 Buchenstämme 19. Kl., 20 Buchenstämme 20. Kl., 20 Buchenstämme 21. Kl., 20 Buchenstämme 22. Kl., 20 Buchenstämme 23. Kl., 20 Buchenstämme 24. Kl., 20 Buchenstämme 25. Kl., 20 Buchenstämme 26. Kl., 20 Buchenstämme 27. Kl., 20 Buchenstämme 28. Kl., 20 Buchenstämme 29. Kl., 20 Buchenstämme 30. Kl., 20 Buchenstämme 31. Kl., 20 Buchenstämme 32. Kl., 20 Buchenstämme 33. Kl., 20 Buchenstämme 34. Kl., 20 Buchenstämme 35. Kl., 20 Buchenstämme 36. Kl., 20 Buchenstämme 37. Kl., 20 Buchenstämme 38. Kl., 20 Buchenstämme 39. Kl., 20 Buchenstämme 40. Kl., 20 Buchenstämme 41. Kl., 20 Buchenstämme 42. Kl., 20 Buchenstämme 43. Kl., 20 Buchenstämme 44. Kl., 20 Buchenstämme 45. Kl., 20 Buchenstämme 46. Kl., 20 Buchenstämme 47. Kl., 20 Buchenstämme 48. Kl., 20 Buchenstämme 49. Kl., 20 Buchenstämme 50. Kl., 20 Buchenstämme 51. Kl., 20 Buchenstämme 52. Kl., 20 Buchenstämme 53. Kl., 20 Buchenstämme 54. Kl., 20 Buchenstämme 55. Kl., 20 Buchenstämme 56. Kl., 20 Buchenstämme 57. Kl., 20 Buchenstämme 58. Kl., 20 Buchenstämme 59. Kl., 20 Buchenstämme 60. Kl., 20 Buchenstämme 61. Kl., 20 Buchenstämme 62. Kl., 20 Buchenstämme 63. Kl., 20 Buchenstämme 64. Kl., 20 Buchenstämme 65. Kl., 20 Buchenstämme 66. Kl., 20 Buchenstämme 67. Kl., 20 Buchenstämme 68. Kl., 20 Buchenstämme 69. Kl., 20 Buchenstämme 70. Kl., 20 Buchenstämme 71. Kl., 20 Buchenstämme 72. Kl., 20 Buchenstämme 73. Kl., 20 Buchenstämme 74. Kl., 20 Buchenstämme 75. Kl., 20 Buchenstämme 76. Kl., 20 Buchenstämme 77. Kl., 20 Buchenstämme 78. Kl., 20 Buchenstämme 79. Kl., 20 Buchenstämme 80. Kl., 20 Buchenstämme 81. Kl., 20 Buchenstämme 82. Kl., 20 Buchenstämme 83. Kl., 20 Buchenstämme 84. Kl., 20 Buchenstämme 85. Kl., 20 Buchenstämme 86. Kl., 20 Buchenstämme 87. Kl., 20 Buchenstämme 88. Kl., 20 Buchenstämme 89. Kl., 20 Buchenstämme 90. Kl., 20 Buchenstämme 91. Kl., 20 Buchenstämme 92. Kl., 20 Buchenstämme 93. Kl., 20 Buchenstämme 94. Kl., 20 Buchenstämme 95. Kl., 20 Buchenstämme 96. Kl., 20 Buchenstämme 97. Kl., 20 Buchenstämme 98. Kl., 20 Buchenstämme 99. Kl., 20 Buchenstämme 100. Kl., 20 Buchenstämme 101. Kl., 20 Buchenstämme 102. Kl., 20 Buchenstämme 103. Kl., 20 Buchenstämme 104. Kl., 20 Buchenstämme 105. Kl., 20 Buchenstämme 106. Kl., 20 Buchenstämme 107. Kl., 20 Buchenstämme 108. Kl., 20 Buchenstämme 109. Kl., 20 Buchenstämme 110. Kl., 20 Buchenstämme 111. Kl., 20 Buchenstämme 112. Kl., 20 Buchenstämme 113. Kl., 20 Buchenstämme 114. Kl., 20 Buchenstämme 115. Kl., 20 Buchenstämme 116. Kl., 20 Buchenstämme 117. Kl., 20 Buchenstämme 118. Kl., 20 Buchenstämme 119. Kl., 20 Buchenstämme 120. Kl., 20 Buchenstämme 121. Kl., 20 Buchenstämme 122. Kl., 20 Buchenstämme 123. Kl., 20 Buchenstämme 124. Kl., 20 Buchenstämme 125. Kl., 20 Buchenstämme 126. Kl., 20 Buchenstämme 127. Kl., 20 Buchenstämme 128. Kl., 20 Buchenstämme 129. Kl., 20 Buchenstämme 130. Kl., 20 Buchenstämme 131. Kl., 20 Buchenstämme 132. Kl., 20 Buchenstämme 133. Kl., 20 Buchenstämme 134. Kl., 20 Buchenstämme 135. Kl., 20 Buchenstämme 136. Kl., 20 Buchenstämme 137. Kl., 20 Buchenstämme 138. Kl., 20 Buchenstämme 139. Kl., 20 Buchenstämme 140. Kl., 20 Buchenstämme 141. Kl., 20 Buchenstämme 142. Kl., 20 Buchenstämme 143. Kl., 20 Buchenstämme 144. Kl., 20 Buchenstämme 145. Kl., 20 Buchenstämme 146. Kl., 20 Buchenstämme 147. Kl., 20 Buchenstämme 148. Kl., 20 Buchenstämme 149. Kl., 20 Buchenstämme 150. Kl., 20 Buchenstämme 151. Kl., 20 Buchenstämme 152. Kl., 20 Buchenstämme 153. Kl., 20 Buchenstämme 154. Kl., 20 Buchenstämme 155. Kl., 20 Buchenstämme 156. Kl., 20 Buchenstämme 157. Kl., 20 Buchenstämme 158. Kl., 20 Buchenstämme 159. Kl., 20 Buchenstämme 160. Kl., 20 Buchenstämme 161. Kl., 20 Buchenstämme 162. Kl., 20 Buchenstämme 163. Kl., 20 Buchenstämme 164. Kl., 20 Buchenstämme 165. Kl., 20 Buchenstämme 166. Kl., 20 Buchenstämme 167. Kl., 20 Buchenstämme 168. Kl., 20 Buchenstämme 169. Kl., 20 Buchenstämme 170. Kl., 20 Buchenstämme 171. Kl., 20 Buchenstämme 172. Kl., 20 Buchenstämme 173. Kl., 20 Buchenstämme 174. Kl., 20 Buchenstämme 175. Kl., 20 Buchenstämme 176. Kl., 20 Buchenstämme 177. Kl., 20 Buchenstämme 178. Kl., 20 Buchenstämme 179. Kl., 20 Buchenstämme 180. Kl., 20 Buchenstämme 181. Kl., 20 Buchenstämme 182. Kl., 20 Buchenstämme 183. Kl., 20 Buchenstämme 184. Kl., 20 Buchenstämme 185. Kl., 20 Buchenstämme 186. Kl., 20 Buchenstämme 187. Kl., 20 Buchenstämme 188. Kl., 20 Buchenstämme 189. Kl., 20 Buchenstämme 190. Kl., 20 Buchenstämme 191. Kl., 20 Buchenstämme 192. Kl., 20 Buchenstämme 193. Kl., 20 Buchenstämme 194. Kl., 20 Buchenstämme 195. Kl., 20 Buchenstämme 196. Kl., 20 Buchenstämme 197. Kl., 20 Buchenstämme 198. Kl., 20 Buchenstämme 199. Kl., 20 Buchenstämme 200. Kl., 20 Buchenstämme 201. Kl., 20 Buchenstämme 202. Kl., 20 Buchenstämme 203. Kl., 20 Buchenstämme 204. Kl., 20 Buchenstämme 205. Kl., 20 Buchenstämme 206. Kl., 20 Buchenstämme 207. Kl., 20 Buchenstämme 208. Kl., 20 Buchenstämme 209. Kl., 20 Buchenstämme 210. Kl., 20 Buchenstämme 211. Kl., 20 Buchenstämme 212. Kl., 20 Buchenstämme 213. Kl., 20 Buchenstämme 214. Kl., 20 Buchenstämme 215. Kl., 20 Buchenstämme 216. Kl., 20 Buchenstämme 217. Kl., 20 Buchenstämme 218. Kl., 20 Buchenstämme 219. Kl., 20 Buchenstämme 220. Kl., 20 Buchenstämme 221. Kl., 20 Buchenstämme 222. Kl., 20 Buchenstämme 223. Kl., 20 Buchenstämme 224. Kl., 20 Buchenstämme 225. Kl., 20 Buchenstämme 226. Kl., 20 Buchenstämme 227. Kl., 20 Buchenstämme 228. Kl., 20 Buchenstämme 229. Kl., 20 Buchenstämme 230. Kl., 20 Buchenstämme 231. Kl., 20 Buchenstämme 232. Kl., 20 Buchenstämme 233. Kl., 20 Buchenstämme 234. Kl., 20 Buchenstämme 235. Kl., 20 Buchenstämme 236. Kl., 20 Buchenstämme 237. Kl., 20 Buchenstämme 238. Kl., 20 Buchenstämme 239. Kl., 20 Buchenstämme 240. Kl., 20 Buchenstämme 241. Kl., 20 Buchenstämme 242. Kl., 20 Buchenstämme 243. Kl., 20 Buchenstämme 244. Kl., 20 Buchenstämme 245. Kl., 20 Buchenstämme 246. Kl., 20 Buchenstämme 247. Kl., 20 Buchenstämme 248. Kl., 20 Buchenstämme 249. Kl., 20 Buchenstämme 250. Kl., 20 Buchenstämme 251. Kl., 20 Buchenstämme 252. Kl., 20 Buchenstämme 253. Kl., 20 Buchenstämme 254. Kl., 20 Buchenstämme 255. Kl., 20 Buchenstämme 256. Kl., 20 Buchenstämme 257. Kl., 20 Buchenstämme 258. Kl., 20 Buchenstämme 259. Kl., 20 Buchenstämme 260. Kl., 20 Buchenstämme 261. Kl., 20 Buchenstämme 262. Kl., 20 Buchenstämme 263. Kl., 20 Buchenstämme 264. Kl., 20 Buchenstämme 265. Kl., 20 Buchenstämme 266. Kl., 20 Buchenstämme 267. Kl., 20 Buchenstämme 268. Kl., 20 Buchenstämme 269. Kl., 20 Buchenstämme 270. Kl., 20 Buchenstämme 271. Kl., 20 Buchenstämme 272. Kl., 20 Buchenstämme 273. Kl., 20 Buchenstämme 274. Kl., 20 Buchenstämme 275. Kl., 20 Buchenstämme 276. Kl., 20 Buchenstämme 277. Kl., 20 Buchenstämme 278. Kl., 20 Buchenstämme 279. Kl., 20 Buchenstämme 280. Kl., 20 Buchenstämme 281. Kl., 20 Buchenstämme 282. Kl., 20 Buchenstämme 283. Kl., 20 Buchenstämme 284. Kl., 20 Buchenstämme 285. Kl., 20 Buchenstämme 286. Kl., 20 Buchenstämme 287. Kl., 20 Buchenstämme 288. Kl., 20 Buchenstämme 289. Kl., 20 Buchenstämme 290. Kl., 20 Buchenstämme 291. Kl., 20 Buchenstämme 292. Kl., 20 Buchenstämme 293. Kl., 20 Buchenstämme 294. Kl., 20 Buchenstämme 295. Kl., 20 Buchenstämme 296. Kl., 20 Buchenstämme 297. Kl., 20 Buchenstämme 298. Kl., 20 Buchenstämme 299. Kl., 20 Buchenstämme 300. Kl., 20 Buchenstämme 301. Kl., 20 Buchenstämme 302. Kl., 20 Buchenstämme 303. Kl., 20 Buchenstämme 304. Kl., 20 Buchenstämme 305. Kl., 20 Buchenstämme 306. Kl., 20 Buchenstämme 307. Kl., 20 Buchenstämme 308. Kl., 20 Buchenstämme 309. Kl., 20 Buchenstämme 310. Kl., 20 Buchenstämme 311. Kl., 20 Buchenstämme 312. Kl., 20 Buchenstämme 313. Kl., 20 Buchenstämme 314. Kl., 20 Buchenstämme 315. Kl., 20 Buchenstämme 316. Kl., 20 Buchenstämme 317. Kl., 20 Buchenstämme 318. Kl., 20 Buchenstämme 319. Kl., 20 Buchenstämme 320. Kl., 20 Buchenstämme 321. Kl., 20 Buchenstämme 322. Kl., 20 Buchenstämme 323. Kl., 20 Buchenstämme 324. Kl., 20 Buchenstämme 325. Kl., 20 Buchenstämme 326. Kl., 20 Buchenstämme 327. Kl., 20 Buchenstämme 328. Kl., 20 Buchenstämme 329. Kl., 20 Buchenstämme 330. Kl., 20 Buchenstämme 331. Kl., 20 Buchenstämme 332. Kl., 20 Buchenstämme 333. Kl., 20 Buchenstämme 334. Kl., 20 Buchenstämme 335. Kl., 20 Buchenstämme 336. Kl., 20 Buchenstämme 337. Kl., 20 Buchenstämme 338. Kl., 20 Buchenstämme 339. Kl., 20 Buchenstämme 340. Kl., 20 Buchenstämme 341. Kl., 20 Buchenstämme 342. Kl., 20 Buchenstämme 343. Kl., 20 Buchenstämme 344. Kl., 20 Buchenstämme 345. Kl., 20 Buchenstämme 346. Kl., 20 Buchenstämme 347. Kl., 20 Buchenstämme 348. Kl., 20 Buchenstämme 349. Kl., 20 Buchenstämme 350. Kl., 20 Buchenstämme 351. Kl., 20 Buchenstämme 352. Kl., 20 Buchenstämme 353. Kl., 20 Buchenstämme 354. Kl., 20 Buchenstämme 355. Kl., 20 Buchenstämme 356. Kl., 20 Buchenstämme 357. Kl., 20 Buchenstämme 358. Kl., 20 Buchenstämme 359. Kl., 20 Buchenstämme 360. Kl., 20 Buchenstämme 361. Kl., 20 Buchenstämme 362. Kl., 20 Buchenstämme 363. Kl., 20 Buchenstämme 364. Kl., 20 Buchenstämme 365. Kl., 20 Buchenstämme 366. Kl., 20 Buchenstämme 367. Kl., 20 Buchenstämme 368. Kl., 20 Buchenstämme 369. Kl., 20 Buchenstämme 370. Kl., 20 Buchenstämme 371. Kl., 20 Buchenstämme 372. Kl., 20 Buchenstämme 373. Kl., 20 Buchenstämme 374. Kl., 20 Buchenstämme 375. Kl., 20 Buchenstämme 376. Kl., 20 Buchenstämme 377. Kl., 20 Buchenstämme 378. Kl., 20 Buchenstämme 379. Kl., 20 Buchenstämme 380. Kl., 20 Buchenstämme 381. Kl., 20 Buchenstämme 382. Kl., 20 Buchenstämme 383. Kl., 20 Buchenstämme 384. Kl., 20 Buchenstämme 385. Kl., 20 Buchenstämme 386. Kl., 20 Buchenstämme 387. Kl., 20 Buchenstämme 388. Kl., 20 Buchenstämme 389. Kl., 20 Buchenstämme 390. Kl., 20 Buchenstämme 391. Kl., 20 Buchenstämme 392. Kl., 20 Buchenstämme 393. Kl., 20 Buchenstämme 394. Kl., 20 Buchenstämme 395. Kl., 20 Buchenstämme 396. Kl., 20 Buchenstämme 397. Kl., 20 Buchenstämme 398. Kl., 20 Buchenstämme 399. Kl., 20 Buchenstämme 400. Kl., 20 Buchenstämme 401. Kl., 20 Buchenstämme 402. Kl., 20 Buchenstämme 403. Kl., 20 Buchenstämme 404. Kl., 20 Buchenstämme 405. Kl., 20 Buchenstämme 406. Kl., 20 Buchenstämme 407. Kl., 20 Buchenstämme 408. Kl., 20 Buchenstämme 409. Kl., 20 Buchenstämme 410. Kl., 20 Buchenstämme 411. Kl., 20 Buchenstämme 412. Kl., 20 Buchenstämme 413. Kl., 20 Buchenstämme 414. Kl., 20 Buchenstämme 415. Kl., 20 Buchenstämme 416. Kl., 20 Buchenstämme 417. Kl., 20 Buchenstämme 418. Kl., 20 Buchenstämme 419. Kl., 20 Buchenstämme 420. Kl., 20 Buchenstämme 421. Kl., 20 Buchenstämme 422. Kl., 20 Buchenstämme 423. Kl., 20 Buchenstämme 424. Kl., 20 Buchenstämme 425. Kl., 20 Buchenstämme 426. Kl., 20 Buchenstämme 427. Kl., 20 Buchenstämme 428. Kl., 20 Buchenstämme 429. Kl., 20 Buchenstämme 430. Kl., 20 Buchenstämme 431. Kl., 20 Buchenstämme 432. Kl., 20 Buchenstämme 433. Kl., 20 Buchenstämme 434. Kl., 20 Buchenstämme 435. Kl., 20 Buchenstämme 436. Kl., 20 Buchenstämme 437. Kl., 20 Buchenstämme 438. Kl., 20 Buchenstämme 439. Kl., 20 Buchenstämme 440. Kl., 20 Buchenstämme 441. Kl., 20 Buchenstämme 442. Kl., 20 Buchenstämme 443. Kl., 20 Buchenstämme 444. Kl., 20 Buchenstämme 445. Kl., 20 Buchenstämme 446. Kl., 20 Buchenstämme 447. Kl., 20 Buchenstämme 448. Kl., 20 Buchenstämme 449. Kl., 20 Buchenstämme 450. Kl., 20 Buchenstämme 451. Kl., 20 Buchenstämme 452. Kl., 20 Buchenstämme 453. Kl., 20 Buchenstämme 454. Kl., 20 Buchenstämme 455. Kl., 20 Buchenstämme 456. Kl., 20 Buchenstämme 457. Kl., 20 Buchenstämme 458. Kl., 20 Buchenstämme 459. Kl., 20 Buchenstämme 460. Kl., 20 Buchenstämme 461. Kl., 20 Buchenstämme 462. Kl., 20 Buchenstämme 463. Kl., 20 Buchenstämme 464. Kl., 20 Buchenstämme 465. Kl., 20 Buchenstämme 466. Kl., 20 Buchenstämme 467. Kl., 20 Buchenstämme 468. Kl., 20 Buchenstämme 469. Kl., 20 Buchenstämme 470. Kl., 20 Buchenstämme 471. Kl., 20 Buchenstämme 472. Kl., 20 Buchenstämme 473. Kl., 20 Buchenstämme 474. Kl., 20 Buchenstämme 475. Kl., 20 Buchenstämme 476. Kl., 20 Buchenstämme 477. Kl., 20 Buchenstämme 478. Kl., 20 Buchenstämme 479. Kl., 20 Buchenstämme 480. Kl., 20 Buchenstämme 481. Kl., 20 Buchenstämme 482. Kl., 20 Buchenstämme 483. Kl., 20 Buchenstämme 484. Kl., 20 Buchenstämme 485. Kl., 20 Buchenstämme 486. Kl., 20 Buchenstämme 487. Kl., 20 Buchenstämme 488. Kl., 20 Buchenstämme 489. Kl., 20 Buchenstämme 490. Kl., 20 Buchenstämme 491. Kl., 20 Buchenstämme 492. Kl., 20 Buchenstämme 493. Kl., 20 Buchenstämme 494. Kl., 20 Buchenstämme 495. Kl., 20 Buchenstämme 496. Kl., 20 Buchenstämme 497. Kl., 20 Buchenstämme 498. Kl., 20 Buchenstämme 49